

Was ist guter Unterricht?

Ergebnisse der Unterrichtsforschung: 10 Merkmale guten Unterrichts

In einem zusammenfassenden Artikel hat der Unterrichtsforscher Andreas Helmke das durch Forschungen gesicherte Wissen zur Qualität des Unterrichts greifbar gemacht. Er beschreibt zehn fachübergreifende Merkmale, die den Kern des «guten» Unterrichts ausmachen.

1. Effiziente Klassenführung und Zeitnutzung

- Sich bewusst machen, dass eine effiziente Klassenführung die notwendige Voraussetzung für erfolgreiches und anspruchsvolles Unterrichten ist.
- Verhaltenswirksame Regeln etablieren und deren Einhaltung einfordern.
- Störungen vorbeugen durch Strategien der Aufmerksamkeitslenkung.
- Falls Störungen auftreten, diese diskret-undramatisch und Zeit sparend beheben.

2. Lernförderliches Unterrichtsklima

- So viele *nicht* mit Leistungsbewertungen verbundene Lernsituationen wie möglich schaffen, so viele Leistungssituationen wie nötig.
- Freundlicher Umgangston und wechselseitiger Respekt.
- Herzlichkeit und Wärme; entspannte Atmosphäre.
- Es wird auch mal gelacht, Humor.
- Toleranz gegenüber Langsamkeit üben, angemessene Wartezeit auf Schülerantworten.
- Konstruktiver Umgang mit Fehlern.

3. Vielfältige Motivierung

- Den Schülerinnen und Schülern werden verschiedene Zugänge eröffnet, indem unterschiedliche lernrelevante Motive thematisiert werden:
 - intrinsische Lernmotivation: Sach- und Tätigkeitsinteresse,
 - extrinsische Motivation: Akzentuierung der Wichtigkeit und Nützlichkeit des Lernstoffes und Anknüpfen an die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler.
- Das Neugier- und das Leistungsmotiv anregen.
- Motivierung durch Lernen am Modell: als Lehrerin oder Lehrer zum Vorbild werden, indem ich engagiert bin, Freude am Fach und am Unterrichten habe.

4. Stukturiertheit und Klarheit

- Die Sprache (Wortschatz, Fachsprache) ist angemessen.
- Das Lernen wird durch strukturierende Hinweise erleichtert (Vorschau, Zusammenfassung, *advance organizer*).
- Die Inhalte werden fachlich-inhaltlich korrekt erläutert.
- Die Sprache ist prägnant: klare Diktion, angemessene Rhetorik, korrekte Grammatik, überschaubare Sätze.
- Akustische Verstehbarkeit: angemessene Artikulation und Modulation, Lautstärke.

5. Wirkungs- und Kompetenzorientierung

- Fokus auf den Erwerb fachlicher, überfachlicher und nichtfachlicher Kompetenzen als primäres Bildungsziel (Fach-, Selbst-, Methoden- und Sozialkompetenzen).

- Empirische Orientierung: Fokus auf nachweisliche und nachhaltige Wirkungen (künftig: Orientierung an den Bildungsstandards).
- Alle diagnostischen Möglichkeiten nutzen für regelmäßige Bestimmungen des Lernstandes von Schülerinnen und Schülern.

6. Schülerinnen- und Schülerorientierung, Unterstützung

- Lehrpersonen stehen als fachliche und persönliche Ansprechpartner zur Verfügung.
- Die Schülerinnen und Schüler werden als «Experten für das Lernen» ernst genommen:
 - sie werden zum Unterricht befragt und zur gemeinsamen Reflexion über das Lernen eingeladen («Schüler/innen-Feedback»).
 - sie können in angemessenem Rahmen mitbestimmen.

7. Förderung aktiven, selbstständigen Lernens

- «Guter Unterricht ist ein Unterricht, in dem mehr gelernt als gelehrt wird» (Franz E. Weinert).
- Unterrichtliche Angebote ermöglichen und fördern selbstständiges, eigenverantwortliches Lernen.
- Es gibt vielfältige Sprech- und Lerngelegenheiten für möglichst alle Schülerinnen und Schüler einer Klasse.
- Spielräume statt Engführung.
- Authentische statt Pseudo-Fragen.

8. Angemessene Variation von Methoden und Sozialformen

- Die Unterrichtsmethoden und Sozialformen werden so variiert, dass sie den Schülerinnen und Schülern, dem Fach und den Lernzielen angemessen sind.
- Zu geringe («Monokultur») wie auch zu starke Variation werden vermieden.

9. Konsolidierung, Sicherung, intelligentes Üben

- Es gibt eine Vielfalt von Aufgaben, die nicht bloß mechanisch, sondern «intelligent» geübt werden.
- Unterschiedliche Transfermöglichkeiten werden bereitgestellt.
- Schüler/innen-Trainings von Lernstrategien und Lernmethoden
- Aber auch: Beherrschung von *basic skills*, automatisierten Grundfertigkeiten (Grundwortschatz, Grundrechenarten) als gedächtnispsychologische Voraussetzung für die Beschäftigung mit anspruchsvollen Aufgabenstellungen.

10. Passung

- Die fachlichen und überfachlichen Inhalte werden variiert.
- Schwierigkeitsgrad und Tempo werden an die jeweilige Lernsituation und die Lernvoraussetzungen der Schüler(gruppen) angepasst.
- Sensibler Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen und Merkmalen von Schülerinnen und Schülern, besonders im Hinblick auf Unterschiede hinsichtlich:
 - sozialem, sprachlichem und kulturellem Hintergrund bzw.
 - Leistungsniveau.